



19 BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENTAMT

12 Patentschrift  
10 DE 42 12 290 C 2

61 Int. Cl.®:  
B 44 F 1/12  
B 44 F 1/02  
B 32 B 33/00  
G 06 K 19/18

21 Aktenzeichen: P 42 12 290.2-42  
22 Anmeldetag: 11. 4. 92  
43 Offenlegungstag: —  
45 Veröffentlichungstag  
der Patenterteilung: 27. 5. 93  
46 Veröffentlichungstag  
des geänderten Patents: 1. 8. 98

DE 42 12 290 C 2

Patentschrift nach Einspruchsverfahren geändert

30 Innere Priorität: 32 33 31  
29.02.92 DE 42 08 441.4

73 Patentinhaber:  
Leonhard Kurz GmbH & Co, 90768 Fürth, DE

74 Vertreter:  
LOUIS, PÖHLAU, LOHRENTZ & SEGETH, 90489  
Nürnberg

62 Teil in: P 42 42 407.0

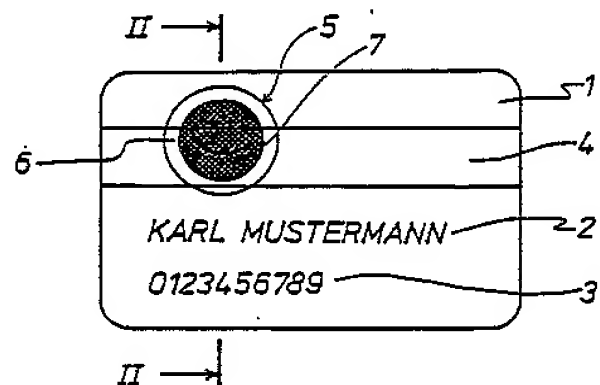
72 Erfinder:  
Süß, Joachim, Dipl.-Chem. Dr., 90768 Fürth, DE;  
Süßner, Hubert, Dipl.-Ing., 91710 Gunzenhausen, DE

56 Für die Beurteilung der Patentfähigkeit  
in Betracht gezogene Druckschriften:

DE 34 22 910 C1  
DE 31 38 559 C2  
DE 28 17 944 C2  
US 48 84 795  
US 43 78 006  
US 42 14 028  
EP 02 51 142 A2  
EP 02 41 819 A2

64 Wertdokument

67 Wertdokument, insbesondere Banknote, Kreditkarte, Ausweis oder Ticket, welches mindestens an einer seiner Oberflächen ein Sicherheitselement trägt, das einerseits eine Magnetschicht aus einer Dispersion magnetisierbarer Teilchen in einem Bindemittel und andererseits eine beugungsoptisch wirksame Sicherheitsschicht, insbesondere ein Hologramm oder eine computergenerierte Diffraktionsstruktur, eine Interferenzschicht oder ein Beugungsgitter umfaßt, wobei die Sicherheitsschicht die Magnetschicht zumindest bereichsweise überlagert, die zur Magnetschicht weisende Oberfläche der Sicherheitsschicht eine beugungsoptisch wirksame, räumliche Struktur aufweist sowie mit einer reflektierenden, nicht magnetisierbaren Metallschicht versehen ist, und zwischen Magnetschicht und Metallschicht eine Lackschicht vorgesehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen der Metallschicht (8) und der Magnetschicht (4) eine eine Einwirkung der magnetisierbaren Teilchen auf die Metallschicht verhindernde, einen pH-Wert von  $\geq 7$  aufweisende Barrierschicht (9) angeordnet ist, die von einer Schicht aus organischen Polymeren gebildet ist, denen anorganische, Protonen adsorbierende Pigmente beige-mischt sind, wobei die Barrierschicht (9) eine Dicke von 0,5 bis 5  $\mu\text{m}$  aufweist.



DE 42 12 290 C 2

## Beschreibung

Die Erfindung betrifft Wertdokumente, insbesondere Banknoten, Kreditkarten, Ausweise oder Tickets, welche mindestens an einer ihrer Oberflächen ein Sicherheitsmerkmal tragen, das einerseits eine Magnetschicht aus einer Dispersion magnetisierbarer Teilchen in einem Bindemittel und andererseits eine beugungsoptisch wirksame Sicherheitsschicht, insbesondere ein Hologramm oder eine computergenerierte Diffraktionsstruktur, eine Interferenzschicht oder ein Beugungsgitter, umfaßt, wobei die Sicherheitsschicht die Magnetschicht zumindest bereichsweise überlagert und die zur Magnetschicht weisende Oberfläche der Sicherheitsschicht eine beugungsoptisch wirksame, räumliche Struktur aufweist sowie mit einer reflektierenden, nicht magnetisierbaren Metallschicht versehen ist, und zwischen Magnetschicht und Metallschicht eine Lackschicht vorgesehen ist.

Wertdokumente der vorstehend erläuterten Art sind beispielsweise bekannt aus der US-PS 46 84 795. Dort ist auch bereits grundsätzlich die Herstellung solcher Wertdokumente mittels Prägefolien beschrieben. Eine detaillierte Erläuterung geeigneter Prägefolien mit einer Magnetschicht und einer beugungsoptisch wirksamen Sicherheitsschicht sind der DE 34 22 910 C1 zu entnehmen.

Aus der DE 34 22 911 C1 ist eine Prägefolie bekannt, bei der zwischen der Magnetschicht und einer Signierschicht eine ein Anlösen der Signierschicht durch in der Magnetschicht enthaltene Lösungsmittel verhindernde Sperrschicht vorgesehen ist. Daneben ist in dieser Druckschrift eine Prägefolie erläutert, bei welcher eine reflektierende, mit einer beugungsoptisch wirksamen Struktur versehene Metallschicht unmittelbar an die Magnetschicht anschließt. Es wird somit in dieser Druckschrift das Problem eines störenden Einflusses der Magnetschicht, insbesondere der Magnetpartikel, auf eine Metallschicht nirgends behandelt.

In ähnlicher Weise beschreibt die DE 31 38 559 C2 Sperrschichten, die das Eindringen von weichmachenden und anderen chemischen, die Stabilität und Lebensdauer herabsetzenden Substanzen in das Innere einer mehrschichtigen Ausweiskarte verhindern sollen. Irgendein Hinweis auf die Möglichkeit, derartige Sperrschichten zu verwenden, um den Einfluß der Magnetpartikel einer Magnetschicht auf eine reflektierende Metallschicht auszuschalten, ist auch hier nicht ersichtlich.

In der US 4 376 006 A1 ist ein magnetisches Aufzeichnungsmaterial beschrieben, bei dem eine Magnetschicht mittels einer Schicht aus nichtmagnetischem Metall überdeckt werden soll, um auf diese Weise die Magnetschicht unsichtbar zu machen bzw. das Aussehen des Aufzeichnungsmaterials zu verbessern. Auch in dieser Druckschrift wird nirgends auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die Magnetschicht zu einer Korrosion der reflektierenden Metallschicht führen könnte. Daß dieses Problem beim Stand der Technik nicht erkannt wurde, ergibt sich ohne weiteres daraus, daß alle möglichen reflektierenden Metallschichten als gleichwertig bezeichnet werden, insbesondere auch Aluminium gleichzeitig mit Zinn, Gold und Silber als mögliches Material für die reflektierende Metallschicht bezeichnet wird. Bei einer bestimmten Ausführungsform des magnetischen Aufzeichnungsmaterials ist sogar zwischen der Magnetschicht und der reflektierenden Metallschicht eine Haftvermittlerschicht aus einem Kunstharz in einer Dicke von etwa 0,5 µm vorgesehen. Diese Schicht hat jedoch lediglich die Aufgabe, die Haftung der reflektierenden Metallschicht auf der Magnetschicht zu verbessern. Sie wäre jedoch weder aufgrund ihrer Zusammensetzung noch insbesondere unter Berücksichtigung der sehr geringen Dicke geeignet, als Barrierschicht zu dienen und eine Schädigung der reflektierenden Metallschicht durch die Metallpartikel der Magnetschicht zu verhüten.

Schließlich sind in "Römp, Chemielexikon 1990" unter dem Stichwort "Korrosionsschutzmittel" Schutzschichten auf Acrylharzbasis oder Chlor-Kautschuk-Basis beschrieben. Diese bekannten Schutzschichten sind jedoch von einer Art, daß, um einen hinreichenden Korrosionsschutz zu erzielen, Schichtdicken erforderlich wären, die bei Wertdokumenten nicht eingesetzt werden können. Erst durch die spezielle Zusammensetzung der Barrierschicht gemäß der Erfindung ist es möglich, mit entsprechend geringen Schichtdicken auszukommen, so daß insbesondere auch die geforderten magnetischen Eigenschaften erreicht werden.

Bisher wird bei Herstellung derartiger Wertdokumente bzw. Heißprägefolien im allgemeinen so vorgegangen, daß die zur Verdeutlichung der beugungsoptisch wirksamen Struktur dienende, auf die entsprechend gemusterte Oberfläche der Sicherheitsschicht aufgebrachte, reflektierende Metallschicht von im Vakuum aufgedampften Aluminium bzw. Aluminiumlegierungen gebildet ist. Die Verwendung von Aluminium für die reflektierende Metallschicht bringt jedoch unter Umständen erhebliche Probleme mit sich, insbesondere dann, wenn das entsprechende Wertdokument in feuchter Atmosphäre eingesetzt werden soll. Hierbei hat sich teilweise nämlich gezeigt, daß die Aluminiumschicht wenigstens punktwise zerstört wird oder sich zumindest hinsichtlich ihres Aussehens verändert, beispielsweise verfärbt. Hierdurch kann die Funktion des Sicherheitsmerkmals beeinträchtigt werden. Dies macht sich vor allem dann bemerkbar, wenn es sich bei der beugungsoptisch wirksamen Struktur der Sicherheitsschicht um eine maschinenlesbare Struktur, beispielsweise ein Hologramm oder eine computergenerierte Diffraktionsstruktur, handelt.

Untersuchungen haben gezeigt, daß die Zerstörung bzw. Beschädigung der Aluminiumschicht vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß die magnetisierbaren Teilchen der Magnetschicht, bei denen es sich ja üblicherweise um Eisenoxide unterschiedlicher Oxidationsstufen handelt, mit dem Aluminium der reflektierenden Metallschicht unter Auslösung von Korrosion des Aluminiums reagieren. Der genaue Mechanismus für diese Reaktion ist nicht bekannt. Vermutlich sind die Schäden darauf zurückzuführen, daß die Eisenoxid-Pigmente, die als magnetisierbare Partikel verwendet werden, als Protonendonatoren wirken, wobei auch der Umstand eine Rolle spielt, daß die verwendeten Eisenoxid-Pigmente pH-Werte in einem Bereich zwischen 3,0 und 5,5 aufweisen. Hier können sich dann unter Umständen zwischen den magnetisierbaren Teilchen einerseits und der reflektierenden Metallschicht dienenden Aluminium andererseits Lokalelemente mit entsprechender Zerstörung der Aluminiumschicht bilden.

Bei der Prägefolie gemäß DE 34 22 910 C1 ist zwischen der reflektierenden Metallschicht und der Magnetschicht eine Haftvermittlerschicht einer Dicke von etwa 0,3 bis 0,7 µm vorgesehen, die aus einem hochmolekula-

ren PMMA-Harz und von Pigmenten gebildetem Mattierungsmittel besteht. Diese Haftvermittlerschicht kann jedoch eine Einwirkung der Magnetpartikel auf die reflektierende Metallschicht nicht mit der erforderlichen Sicherheit verhindern, insbesondere wegen der üblicherweise an der unteren Grenze liegenden Schichtstärke der vorerwähnten Haftvermittlerschicht.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, Wertdokumente der eingangs erwähnten Art so auszubilden, daß die bisher beobachteten Probleme der Zerstörung bzw. Veränderung der reflektierenden Metallschicht infolge entsprechender Einwirkung der magnetisierbaren Teilchen auf die reflektierende Metallschicht zuverlässig ausgeschaltet werden, d. h. das Wertdokument seine ursprünglichen Eigenschaften hinsichtlich der reflektierenden Metallschicht möglichst unverändert beibehält.

Zur Lösung dieser Aufgabe wird nach der Erfindung bei einem Wertdokument der eingangs erwähnten Art vorgeschlagen, derart vorzugehen, daß zwischen der Metallschicht und der Magnetschicht eine eine Einwirkung der magnetisierbaren Teilchen auf die Metallschicht verhindernde, einen pH-Wert von  $\geq 7$  aufweisende Barrierschicht angeordnet ist, die von einer Schicht aus organischen Polymeren gebildet ist, denen anorganische, Protonen adsorbierende Pigmente beigemischt sind, wobei die Barrierschicht eine Dicke von 0,5 bis 5  $\mu\text{m}$ , vorzugsweise von 2 bis 3  $\mu\text{m}$ , aufweist.

Gemäß der Erfindung wird somit der Einfluß der magnetisierbaren Teilchen der Magnetschicht auf die reflektierende Metallschicht dadurch verhindert, daß zwischen der Metallschicht und der Magnetschicht die zusätzliche, speziell aufgebaute Barrierschicht vorgesehen wird, die von organischen Polymeren gebildet ist, sowie einen im alkalischen Bereich liegenden pH-Wert aufweist, und der anorganische Pigmente beigemischt sind, die Protonen adsorbieren.

Als zusätzliche Sicherheit ist es erfindungsgemäß möglich, zusätzlich zu der Barrierschicht die Metallschicht aus Chrom, Kupfer oder Gold oder Legierungen aus wenigstens zweien dieser Metalle zu bilden, wodurch die Beständigkeit noch weiter verbessert wird.

Als Polymere für die Barrierschicht können z. B. hochmolekulare Acrylharze, Polyvinylidenchlorid-Copolymere, PVC, PVC-Copolymere, Chlorkautschuk, Polyester und silikonmodifizierte Bindemittel verwendet werden. Als anorganische Pigmente kommen beispielsweise Silikate und/oder Titandioxid in Betracht. Eine derart zusammengesetzte Barrierschicht hinreichender Dicke bildet einen zuverlässigen Puffer bzw. ein zuverlässiges Adsorbermedium auf jeden Fall gegenüber Protonen, so daß deren Wanderung durch die Barrierschicht und eine entsprechende Schädigung der Metallschicht sicher verhindert werden. Die erfindungsgemäß vorgesehene Dicke der Barrierschicht genügt einerseits für eine zuverlässige Sicherung der reflektierenden Metallschicht gegenüber den magnetisierbaren Teilchen der Magnetschicht. Andererseits ist bei einer derart geringen Dicke der Barrierschicht nicht damit zu rechnen, daß die Lesbarkeit der in der Magnetschicht gespeicherten Daten irgendwie beeinträchtigt wird.

Weitere Merkmale, Einzelheiten und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus der folgenden Beschreibung von Ausführungsbeispielen einer mit einem Sicherheitsmerkmal nach der Erfindung versehenen Kreditkarte sowie einer zur Herstellung einer solchen Karte bzw. eines solchen Wertdokuments geeigneten Prägefolie.

In der Zeichnung zeigt

Fig. 1 eine Draufsicht auf eine Kreditkarte mit einem Sicherheitsmerkmal nach der Erfindung;

Fig. 2 einen Schnitt nach Linie II-II durch die Karte der Fig. 1 und

Fig. 3 einen abschnittswise, schematisierten Schnitt durch eine Heißprägefolie.

Die in Fig. 1 gezeigte Kreditkarte ist eine übliche Kunststoffkarte 1, die auf ihrer Vorderseite beispielsweise in geprägten Buchstaben den Namen 2 des Karteninhabers sowie eine Kennziffer 3 trägt. Die Kunststoffkarte 1 ist außerdem auf ihrer Vorderseite mit einem Sicherheitsmerkmal versehen, welches einerseits einen über die gesamte Breite der Karte verlaufenden Magnetstreifen 4 und andererseits ein optisches Sicherheitsmerkmal 5 umfaßt, welches, wie Fig. 1 und 2 deutlich erkennen lassen, teilweise den Magnetstreifen 4 überlagert, teilweise jedoch auch (in Fig. 1, oben; in Fig. 2, links) über den Magnetstreifen vorsteht.

Das optische Sicherheitsmerkmal 5 ist beispielsweise gemäß dem in der US-PS 46 84 795 beschriebenen Sicherheitsmerkmal ausgestaltet. Es besteht aus einer transparenten optisch wirksamen Sicherheitsschicht 6, die zumindest bereichsweise (im inneren Bereich der Fig. 1) an ihrer Unterseite mit einer beugungsoptisch wirksamen Struktur 7 versehen ist. Zumindest im Bereich der beugungsoptisch wirksamen Struktur 7 ist die beugungsoptisch wirksame Sicherheitsschicht 6 mit einer Metallschicht 8 versehen, die beispielsweise auf die beugungsoptisch wirksame Struktur 7 der Sicherheitsschicht 6 durch Aufdampfen im Vakuum aufgebracht ist. Insoweit stimmt das Wertdokument der Fig. 1 und 2 im wesentlichen mit dem in der US-PS 46 84 795 beschriebenen überein.

Im Unterschied zu dem bekannten Wertdokument ist nun aber bei dem Dokument gemäß Fig. 1 und 2 zwischen der Magnetschicht 4 und der Metallschicht 8 eine Barrierschicht 9 vorgesehen, die beispielsweise eine Stärke zwischen 0,5 und 5  $\mu\text{m}$ , vorzugsweise von 2 bis 3  $\mu\text{m}$  haben kann. Die Barrierschicht 9 hat den Zweck, eine Einwirkung der in der Magnetschicht 4 vorhandenen Magnetpigmente, bei denen es sich üblicherweise um Eisenoxide handelt, auf die Metallschicht 8 zu verhindern. Hinsichtlich der möglichen Zusammensetzung dieser Barrierschicht sowie der weiteren Schichten des Wertdokumentes gemäß Fig. 1 und 2 wird auf die folgende, nähere Erläuterung der Prägefolie gemäß Fig. 3 verwiesen.

Zusätzlich zu der Anbringung einer Barrierschicht 9 ist es auch möglich, die Metallschicht 8 aus einem Metall herzustellen, welches mit den magnetisierbaren Teilchen der Magnetschicht 4 nicht reagiert, beispielsweise aus Chrom, Kupfer, Silber oder Gold oder einer Legierung von wenigstens zweien dieser Metalle.

Die Anbringung der verschiedenen Schichten des Wertdokuments bzw. der Kreditkarte der Fig. 1 und 2 kann in unterschiedlicher Weise erfolgen. Beispielsweise ist es ohne weiteres möglich, zuerst die Magnetschicht 4 auf die Kunststoffkarte 1 aufzubringen, dann, beispielsweise in einem Druckvorgang, die Barrierschicht 9 zu applizieren. Diese Barrierschicht 9 kann dann, wenn sie aus einem geeigneten Material besteht, mit einer

Metallschicht 8, ggf. auch nur partiell, nach an sich bekannten Verfahren bedampft werden. Hieran anschließend muß dann die räumliche Struktur im Bereich der Metallschicht 8 erzeugt werden, wobei es natürlich genauso möglich ist, diese räumliche Struktur auch bereits vor dem Aufdampfen der Metallschicht auszubilden. Abschließend wird dann die Sicherheitsschicht 6, z. B. ebenfalls in einem Druckverfahren, aufgebracht.

Wesentlich einfacher kann allerdings ein Wertdokument gemäß Fig. 1 und 2 hergestellt werden, wenn die sämtlichen Schichten, nämlich die Magnetschicht 4, die Barrierschicht 9, die Metallschicht 8 und die Sicherheitsschicht 6 in einem Arbeitsgang mit Hilfe einer Prägefolie gemäß Fig. 3 appliziert werden. Theoretisch ist es allerdings auch möglich, zwei getrennte Prägefolien zu verwenden, von denen die eine im wesentlichen nur die Magnetschicht, die andere dagegen die Barrierschicht, die Metallschicht und die Schutzschicht umfaßt. So müßte man z. B. bei Herstellung der Kreditkarte gemäß Fig. 1 mittels Prägefolien vorgehen.

In Fig. 3 ist eine Prägefolie in einem schematischen Ausschnitt gezeigt, die zur Anbringung des gesamten Sicherheitsmerkmals, d. h. sowohl zur Aufbringung der Magnetschicht 4 als auch der Sicherheitsschicht 6 mit der reflektierenden Metallschicht 8 in einem Schritt geeignet ist.

Die Magnetfolie der Fig. 3 umfaßt in an sich bekannter Weise einen Trägerfilm 10. An diesem ist, beispielsweise über eine in der Zeichnung nicht dargestellte, vorzugsweise aus Wachs bestehende Ablöseschicht, eine insgesamt mit 11 bezeichnete Übertragungslage angeordnet. Die Übertragungslage 11 umfaßt, ausgehend vom Trägerfilm 10, einerseits eine transparente Decklackschicht, die als beugungsoptisch wirksame Sicherheitsschicht 6 dient. Diese Decklackschicht bzw. Sicherheitsschicht 6 ist an ihrer vom Trägerfilm 10 wegweisenden Oberfläche zumindest bereichsweise räumlich so strukturiert, daß sie beugungsoptische Wirkungen entfalten kann. Beispielsweise ist die Sicherheitsschicht 6 mit einer Struktur 7 in Form eines Hologramms oder einer computergenerierten Diffraktionsstruktur, einer Interferenzschicht oder eines Beugungsgitters versehen. Die Struktur 7 wird im allgemeinen in die auf dem Trägerfilm 10 aufgebrachte Sicherheits-Lackschicht 6 eingepreßt, wobei hier die Schicht 6 bildende Lack entweder ein thermoplastischer Lack ist oder ein vernetzender Lack, der zum Zeitpunkt der Einprägung der Struktur 7 noch nicht völlig ausgehärtet sein kann.

Auf die die Struktur 7 tragende Oberfläche der Sicherheitsschicht 6 wird dann eine Metallschicht 8 im Vakuum aufgebracht, z. B. aufgedampft. Um sicherzustellen, daß an dieser Metallschicht 8, die reflektiert, die weiteren Schichten zuverlässig haften, wird vor Aufbringung der weiteren Schicht eine Haftvermittlerschicht 12 aufgebracht. An diese Haftvermittlerschicht 12 schließen sich dann an die Barrierschicht 9, die Magnetschicht 4 sowie eine zur Festlegung der Übertragungslage 11 auf einem Substrat dienende Kleberschicht 13, wobei allerdings diese Kleberschicht 13 auch entfallen kann, wenn die Magnetschicht 4 entsprechende Eigenschaften aufweist.

Zu der Fig. 3 sei im übrigen darauf hingewiesen, daß in ihr die jeweiligen Schichtdicken nicht maßstabgerecht dargestellt sind. Die Sicherheitsschicht 6 besitzt im Normalfall eine Dicke von etwa 0,3 bis 1,2 µm. Die Metallschicht 8 aus Chrom, Kupfer, Silber oder Gold bzw. entsprechenden Legierungen ist in an sich bekannter Weise im Vakuum aufgedampft und hat eine Stärke von 0,01 bis 0,04 µm. Die Haftvermittlerschicht 12 wird üblicherweise in einer Stärke von 0,2 bis 0,7 µm aufgetragen. Die Barrierschicht 9 hat, wie bereits erwähnt, eine Dicke von 0,5 bis 5 µm. Die Magnetschicht 4 hat üblicherweise eine Stärke von 4 bis 12 µm, vorzugsweise von etwa 9 µm. Die Kleberschicht entspricht in ihrer Stärke etwa der Dicke der Sicherheitsschicht 6.

Das Aufbringen der verschiedenen Schichten erfolgt mit den von der Prägefolien-Herstellung her bekannten Verfahren, wie sie beispielsweise in der DE 34 22 910 C1 beschrieben sind. Dabei wird als Trägerfilm z. B. eine Polyesterfolie einer Stärke von 19 bis 23 µm verwendet, auf die dann die verschiedenen Schichten mittels Tiefdruckwalzen aufgetragen werden. Jeweils nach Aufbringung der einzelnen Schichten erfolgt die ggf. erforderliche Trocknung. Die räumliche Struktur 7 der Sicherheitsschicht 6 wird entweder mittels rotierendem Prägezyylinder oder durch Hubprägung erzeugt.

Die verschiedenen Schichten der Prägefolie der Fig. 3 können wie folgt zusammengesetzt sein:

#### Schutzlack- bzw. Sicherheitsschicht 6

Komponente	Gew.-Teile
hochmolekulares PMMA-Harz	2 000
Silikonalkyd ölfrei	300
nichtionisches Netzmittel	50
Methylethylketon	750
niedrigviskose Nitrocellulose	12 000
Toluol	2 000
Diacetonalkohol	2 500

#### Metallschicht 8

Im Vakuum aufgedampfte Schicht aus Chrom, Kupfer, Silber oder Gold bzw. Legierungen hieraus.

## Haftvermittlerschicht 12

Komponente	Gew.-Teile	
hochmolekulares PMMA-Harz	1200	5
Methylethylketon	3400	
Toluol	1000	
Mattierungsmittel	100	

10

## Barrierschicht 9

Komponente	Gew.-Teile	
Methylethylketon	30	15
Toluol	35	
Ethylalkohol	15	
Vinylchlorid-Vinylacetat-Copolymeres (Fp: >65°C)	11	
Ungesättigtes Polyesterharz (Fp: 100°C, d = 1,24 g/cm <sup>3</sup> )	3	20
Silikonpolyesterharz (D = 1,18 g/cm <sup>3</sup> )	2	
Hydrophobisierte Kieselsäure (pH ≥ 7 einer 5%igen Slurry in H <sub>2</sub> O)	4	

## Magnetschicht 4

25

Diese besteht aus einer Dispersion nadelförmigen  $\gamma$ -Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub>-Magnetpigments in einem Polyurethanbindemittel, verschiedenen Lackhilfsmitteln und einem Lösungsmittelgemisch aus Methylethylketon und Tetrahydrofuran.

Die Magnetschicht muß allerdings nicht unbedingt diese Zusammensetzung haben. Anstelle der Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub>-Pigmente können z. B. auch andere Magnetpigmente, beispielsweise Co-dotierte magnetische Eisenoxide oder sonstige feindispergierte magnetische Materialien (Sr, Ba-Ferrite) verwendet werden.

30

## Kleberschicht 13

Bei der Kleberschicht 13 kann es sich z. B. um eine an sich bekannte Heißklebeschicht handeln. Die Anbringung dieser Schicht ist jedoch nicht immer erforderlich. Dies hängt von der Zusammensetzung des Substrats, auf das die Prägefolie geprägt werden soll, ab. Wenn das Substrat beispielsweise aus PVC besteht, wie dies bei Kreditkarten meist der Fall ist, kann normalerweise auf eine besondere Heißklebeschicht verzichtet werden.

35

Zur Aufbringung der Prägefolie gemäß Fig. 3 wird diese mit der Übertragungslage 11 voran auf die Kunststoffkarte 1 oder ein sonstiges, entsprechend zu sicherndes Dokument, aufgelegt und dann unter Einwirkung von Wärme gegen dieses Dokument gepreßt. Dabei verbindet sich einerseits über die Kleberschicht 13 bzw. die entsprechend klebrige Magnetschicht 4 die Übertragungslage 11 mit der entsprechenden Oberfläche des zu sichernden Dokumentes. Andererseits löst sich infolge der Wärmeeinwirkung die Übertragungslage 11 vom Trägerfilm 10. Dieses Lösen wird besonders dann erleichtert, wenn eine zusätzliche, wachsartige Ablöseschicht zwischen der Übertragungslage 11 und dem Trägerfilm 10 vorhanden ist.

40

45

## Patentansprüche

1. Werdokument, insbesondere Banknote, Kreditkarte, Ausweis oder Ticket, welches mindestens an einer seiner Oberflächen ein Sicherheitselement trägt, das einerseits eine Magnetschicht aus einer Dispersion magnetisierbarer Teilchen in einem Bindemittel und andererseits eine beugungsoptisch wirksame Sicherheitsschicht, insbesondere ein Hologramm oder eine computergenerierte Diffraktionsstruktur, eine Interferenzschicht oder ein Beugungsgitter umfaßt, wobei die Sicherheitsschicht die Magnetschicht zumindest bereichsweise überlagert, die zur Magnetschicht weisende Oberfläche der Sicherheitsschicht eine beugungsoptisch wirksame, räumliche Struktur aufweist sowie mit einer reflektierenden, nicht magnetisierbaren Metallschicht versehen ist, und zwischen Magnetschicht und Metallschicht eine Lackschicht vorgesehen ist, **dadurch gekennzeichnet**, daß zwischen der Metallschicht (8) und der Magnetschicht (4) eine eine Einwirkung der magnetisierbaren Teilchen auf die Metallschicht verhindernde, einen pH-Wert von ≥ 7 aufweisende Barrierschicht (9) angeordnet ist, die von einer Schicht aus organischen Polymeren gebildet ist, denen anorganische, Protonen adsorbierende Pigmente beigemischt sind, wobei die Barrierschicht (9) eine Dicke von 0,5 bis 5 µm aufweist.

50

55

2. Werdokument nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Barrierschicht (9) eine Dicke von 2 bis 3 µm aufweist.

60

3. Werdokument nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Metallschicht (8) von Chrom, Kupfer, Silber oder Gold oder Legierungen aus wenigstens zweien dieser Metalle gebildet ist.

65

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

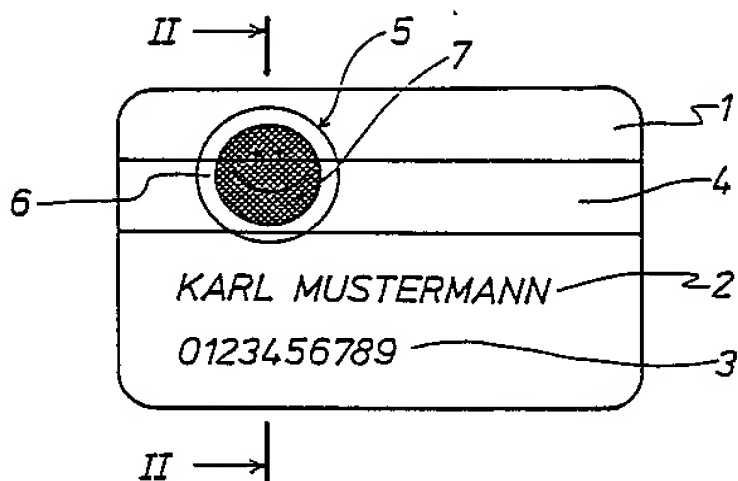


FIG. 1

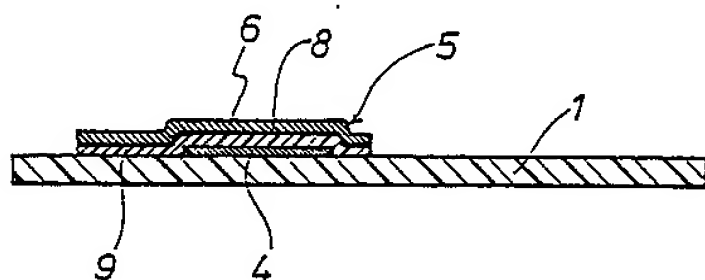


FIG. 2

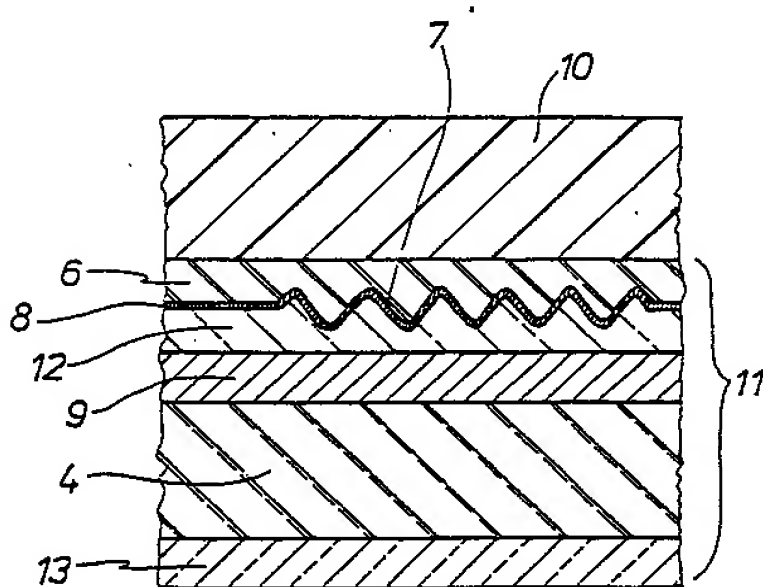


FIG. 3